

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pauderhübchen“ und „Allgemeine Wäzler-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementpreis pro Quartal Mh. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)
= Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich und Eltville.
Journale Nr. 88

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Nr. 46

Samstag, den 15. April 1916

67. Jahrgang

Grüßes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 3
Blätter (12 Seiten).

Hierzu illustriertes „Pauder-
hübchen“ Nr. 16.

Ämtlicher Teil.

Ausführungsanweisung

zur Verordnung über Fleischversorgung vom 27. März 1916 (Reichs-
Gesetzblatt S. 199)

Zu § 6.

1. Verteilung der Schlachtungen.

Den Kommunalverbänden (Stadt- und Landkreisen) wird die
Höchstzahl der für ihre Bezirke für einen bestimmten Zeitraum zu-
gelassenen Schlachtungen an Rindvieh, Schafen und Schweinen
durch die Reichspolizeibehörde mitgeteilt.

Soweit erforderlich, sind die Schlachtungen von den Kommunal-
verbänden auf die Gemeinden, von diesen auf die in Betracht
kommenden Betriebe ihres Bezirks unterzuverteilen. Dabei ist
der Umfang der bisherigen Schlachtungen des einzelnen Betriebes
zu berücksichtigen.

Die Kommunalverbände und Gemeinden haben darüber zu
wachen, daß die zugelassene Zahl der Schlachtungen nicht über-
schritten wird. Sie sind berechtigt und auf Anforderung der Kom-
munalpolizeibehörde verpflichtet, zu diesem Zwecke die Führung
eines Schlachtbuchs durch die in Betracht kommenden Ge-
betriebe anzuordnen. In dem Schlachtbuche hat der Fleischbe-
schauer jede Schlachtung zu bescheinigen; es ist jedesmal unauß-
gefordert dem Fleischbeschauer vor der Befchau vorzulegen.

2. Gewerbliche Schlachtungen.

Schlachtungen von Rindvieh, Schafen und Schweinen, die
nicht ausschließlich für den eigenen Wirtschaftsbetrieb des Vieh-
halters bestimmt sind, dürfen nicht über die zugelassene Höchst-
zahl hinaus und nur von solchen Personen, denen von den Kommunal-
verbänden oder Gemeinden die Erlaubnis zu Schlachtung erteilt
ist, oder deren Beauftragten vorgenommen werden. Die Kommu-
nalverbände oder Gemeinden haben dem zuständigen Fleischbe-
schauer die Zahl der für jeden Betrieb zugelassenen Schlachtungen
mitzuteilen. Die Fleischbeschauer haben den Lebendbeschau an
Schlächtern, die von nicht berechtigten Personen oder über die
zugelassene Höchstzahl hinaus geschlachtet werden sollen, abzulehnen
und der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten. Die Polizeibehö-
rde hat die Tiere vorläufig zu beschlagnahmen.

Der Eigentümer hat die beschlagnahmten Tiere auf Verlangen
der Gemeinde käuflich zu überlassen. Die Gemeinden haben sich
bei der Bewertung der Tiere der Viehhandelsverbände zu bedienen.
Fleisch von Schlächtern, die von unberechtigten Personen
oder über die zulässige Höchstzahl hinaus geschlachtet sind, ist zu
Gunsten der Gemeinde oder des Kommunalverbandes des Schlach-
tortes einzuziehen; ein Entgelt ist hierfür nicht zu bezahlen.

4. Notchlachtungen.

Notchlachtungen fallen nicht unter die Vorschriften der Aus-
führungsanweisung. Sie sind innerhalb 48 Stunden nach der
Schlachtung dem Kommunalverband anzuzeigen. Dabei ist an-
zugeben, ob das Fleisch ausschließlich im Haushalt des Schlächters
oder innerhalb der Gemeinde verbraucht wird. Zur Anzeige ver-
pflichtet ist außer dem Schlächtern auch der Fleischbeschauer.

Von der Befugnis des § 10, die Ablieferung des Fleisches
aus solchen Schlachtungen an eine von den Gemeinden zu be-
stimmende Stelle zu verlangen, ist bei häufigerem Vorkommen
von Notchlachtungen bei demselben Befugnis Gebrauch zu machen.
Die Entscheidung steht der Regierungspräsident, in Berlin der
Ober-Präsident fest.

Berlin, den 29. März 1916.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Der Minister des Innern.

In Ausführung der obigen Anweisung ordnen wir an, daß
die Metzgereibetriebe ein Schlachtbuch zu führen haben, aus dem
entsprechend sein müssen:

1. die Bezeichnung des Schlachtviehes,
2. der Tag der Schlachtung,
3. das Lebendgewicht,
4. die Bescheinigung der Schlachtung durch den Fleischbe-
schauer.

Anträge auf Erteilung der Erlaubnis zur Ausführung gewerb-
licher Schlachtungen (vergl. II oben) sind durch Vermittelung der
Herren Bürgermeister an uns zu richten. Dieser Erlaubnis bedürfen
ämtliche Metzger, die Schlachtungen ausführen wollen.

Rüdesheim a. Rh., den 14. April 1916.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises:
Wagner.

Anordnung über das Schlachten von Schaflämmern

Auf Grund des § 4 der Bekanntmachung des Stellvertreters
des Reichskanzlers über ein Schlachtverbot für trächtige Kühe und
Sauen vom 20. Aug. 1915 (RGBl. S. 515) wird hierdurch folgen-
des bestimmt:

§ 1

Das Schlachten der in diesem Jahre geborenen Schaflämmern
wird bis zum 15. Mai d. Js. verboten.

§ 2

Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die
erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkran-
kung verenden werde, oder weil es infolge eines Unfallschalles
sollt getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind innerhalb
48 Stunden nach der Schlachtung der für den Schlachtungsort
zuständigen Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

Das Verbot findet ferner keine Anwendung auf die aus dem
Ausland eingeführten Schaflämmern.

§ 3

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß
§ 5 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis
zu 1500 Mh. oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

§ 4

Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung
im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger in Kraft.
Berlin den 27. März 1916.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Freiherr von Schorlemer.

Verbot der Hauschlachtungen.

Auf Grund des § 6 Abs. 2 der Bekanntmachung des Reichs-
kanzlers über die Fleischversorgung vom 27. März 1916 wird mit
Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen
und Forsten für den Umfang der Regierungsbezirke Wiesbaden
die Schlachtung von Rindvieh, Schafen und Schweinen für den
eigenen Wirtschaftsbedarf des Viehhalters (sog. Hauschlachtungen)
bis zum 1. Juli 1916 verboten.

Das Verbot tritt sofort in Kraft.

In dringenden Fällen ist der Landrat, in Frankfurt a. M.
und Wiesbaden der Polizeipräsident, berechtigt, Ausnahmen zu
gestatten.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten
oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mh. bestraft.

Wiesbaden, den 13. April 1916.

Der Regierungspräsident.

2. 3023. Der Ausschuß des Vereins zur Förderung der
Moorkultur im Deutschen Reich hat in seiner letzten Sitzung
beschlossen, kriegsbeschädigten jungen Landwirten, Kulturtechnikern,
Wiesenbaumeistern usw., die sich der Moorkultur zuwenden
wollen und eine entsprechende Vorbildung besitzen, nach Maß-
gabe der verfügbaren Mittel Stipendien zur Ausbildung zu ver-
leihen. In Betracht kommen sowohl Personen, welche sich auf
die Tätigkeit als Beamte in Moorkulturbetrieben vorzubereiten
gedenken, als auch solche, die sich auf Moor anzusehen beabsich-
tigen. Anträge und Anträge sind an die Geschäftsstelle des
Vereins, Berlin S. W. 11, Bernburgerstraße 13, zu richten.

Rüdesheim a. Rh., den 1. April 1916.

Der Königliche Landrat,
Wagner.

Feuerwehredienst.

Alle in hiesiger Gemeinde wohnenden männlichen Personen im
Alter von 18 bis zu 50 Jahren (Geburtsjahr 1866 bis einschl. 1897)
werden hiermit zum Eintritt in die hiesige Feuerwehr berufen.

Ausgenommen sind nach den bestehenden Vorschriften:
a) die Polizeibeamten und die im Lokomotiv- und Bahnhofsdienst,
sowie als Maschinisten und Maschinenführer tätigen sonstigen
Eisenbahnbediensteten.

b) die Geistlichen, Ärzte und Lehrer an öffentlichen Unterrichtsan-
stalten.

c) die Mitglieder der freiwilligen und Fabrikfeuerwehren,
d) die Personen, die zum öffentlichen Dienst völlig untauglich sind, was
auf Verordnungen durch ein ärztliches Attest zu belegen ist.

Die oben bezeichneten Personen werden aufgefordert, am Mitt-
woch, den 19. d. Mts., abends punkt 6 Uhr zu ihrer Ein-
teilung am Spritzenhaus hier zu erscheinen. Unentschuldigtes Aus-
bleiben, zu spätes Erscheinen, oder Entfernung vor ausgesprochener
Entlassung wird streng bestraft.

Winkel, den 13. April 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: Hartmann.

Unsere methodischen Fortschritte.

[Am Wochenklub.]

Er. Herr Asquith ist von Rom und Paris nach
London zurückgekehrt und hat in zwei Neben voll britischer
Heuchelei (auch mit der Behauptung: an seinem früheren
Kriegsziele festzuhalten, aber doch in sehr viel sanfterem
Tone) und mit einer beinahe weicheherzigen Auslegung
seiner November-Rede auf die Rede des deutschen Reichs-
kanzlers eine Antwort gegeben. Auch den politisch ziem-
lich blinden englischen König hat man, fern von London,
zu einer recht unwahrscheinlichen Ansprache an die fran-
zösischen Parlamentarier, die in England auf Besuch
waren, veranlaßt.

Im übrigen bemerken wir nichts von Fortschritten im
Lager unserer Feinde seit der Pariser Konferenz. Zwar
meldet das österreichische Kriegspressequartier, daß man an
einer Stelle der Tiroler Front französische Burste und
Gefänge sich gegenüber aus den italienischen Schütz-
gräben gehört habe. Aber entweder ist das nur ein ver-
späteter Aprilscherz (wie denn so alles beim Vierverband
„verspätet“ ist) oder es könnte sich höchstens um den Austausch
von ein paar französischen und italienischen Truppenkörpern
handeln, um die „einheitliche Front“ wenigstens zu mar-
kieren, um Frankreich auch gegen Österreich und Italien,
auch gegen Deutschland sozusagen durch eine Abordnung
von Truppen ins Feld zu führen. Das hätte dann also
keine militärische Bedeutung; sondern es wäre eine Kund-
gebung auf Anregung Englands, damit keiner der englischen
Verbündeten und Vasallen die Möglichkeit erhalte, aus dem
Not- und Todesvertrug hinauszuspringen und dem kassierenden
Großkaufmann an der Themse durch die Lappen zu gehen.
Als einzige wirkliche Folge der Pariser Konferenz droht
bis jetzt allein eine größere Bergewaltung der neutralen
Staaten durch England. Griechenland wird immer heftiger
gewürgt. Den Rumänen sperrt man, weil sie mit den
beiden deutschen Riesenmächten wieder den Handelsverkehr
aufnehmen, die Zufuhr aus Rußland wie vom Agäischen
Meer her. Und Holland endlich, das auf der Rede von
Bliffingen das Dentmal des Admirals de Ruyter, des

England-Vesiegens in der Themse-Mündung, zu stehen hat,
fühlte in den letzten beiden Wochen beinahe die Gefahr
etwaiger Anschläge so stark, daß erst vertrauliche par-
lamentarische Besprechungen wieder Beruhigung verbreitet
haben.

Aber methodisch bleiben die Fortschritte der
Deutschen auf allen Gebieten.

Nach der Kanzlerrede, die über die Zukunft der
westlichen Grenzmarken Rußlands bestimmtere Worte
sprach, ist ganz folgerichtig jetzt der Leiter der auswärtigen
Politik Österreich-Ungarns, der Baron Burian, selbst in
Berlin eingetroffen, begleitet von einem Sektionschef, der
ehedem österreichischer Generalkonsul in Warschau war. Es
seht sich alles „methodisch“ fort.

Vor Verbund ist der Kampf auf dem westlichen Ufer
der Maas jetzt bis unmittelbar an die berühmte Höhe 304
vorgekommen, die artilleristisch durch den deutschen Ein-
greifer bereits von drei Seiten her in Arbeit genommen
werden kann. Sollte diese Höhe zum Fall reif werden,
dann ist die letzte Vor-Stellung vor Verbund auf dieser
Uferseite gefallen. Dann beginnt der Angriff gegen die
feste und dauernde Forts-Linie der alten deutschen Reichs-
stadt in französischem Besitz. Aus Verzweiflung — so
trösteten sich im Anfang die Franzosen — sollte
unser Oberste Seeresleitung diesen mächtigen Schützen-
punkt der französischen Westfront angegriffen haben.
„Gelegenheitsstätt“ sollten die wechselnden Vorkämpfer
auf dem östlichen und auf dem westlichen Maasufer
sein. Aber jetzt erkennt man immer klarer, daß die ganze
gewaltige Schlachthandlung wie ein Uhrwerk erscheint,
in dem immer ein Rädchen in das andere greift, um die
nötigen „Hammerschläge“ auszulösen. „Methodisch“ also
sind unsere Fortschritte auch hier. 16 französische Armeekorps
sind bereits hineingezogen worden in den Kessel der
Riesen-Schlacht. Wie ein Kartenhaus sind alle etwaigen
Offensiv-Pläne des Generalissimus Joffre über den Haufen
gefallen. Im März hatte er und hatten die Engländer
vorbereiten wollen, die sich ja keineswegs in die vorber-
tete Schlachtrunde drängen; jetzt befinden wir uns bereits in
der Mitte des launlichen Wetterspiels April.

Nach den methodischen Streif-Fahrten unserer Marine-
Luftschiffe gegen England und seine politische Sünden-
hauptstadt haben unsere U-Boote in wahrhaft großem
Stil den Kampf aufgenommen gegen England, den großen
Bürger aller feindlichen Zivilbevölkerungen, aller Neu-
tralen und völlig Unbeteiligten. Im März sind 80 feind-
liche Handelschiffe mit rund 207 000 Brutto-Registertonnen
durch unsere U-Boote und Minen vernichtet und
in dem ersten Drittel des Aprilmonats sind schon wieder
72 feindliche Schiffe versenkt worden. Der britische Reeder
Doustan berechnet; daß seit Kriegsbeginn 950 britische
Ozeandampfer mit einer Ladefähigkeit von 3 Millionen
Tonnen verlorengegangen seien. Sowohl durch die vor-
stehend genannte amtliche deutsche Zahl wie durch die
Ziffern des britischen Großreeders wird deutlich gemacht,
daß die englischen Bureaus von London und Neuter mit
einem Teil der wirklichen Schiffsverluste angeben pflegen.
Die Ziffern, die hier zu Papier gegeben sind, bedeuten ge-
waltige Verluste; und sie stellen, falls sich dies Tempo
fortsetzt, eine unerträgliche Erschwerung der englischen
Kriegstransporte, des englischen Handels und der Er-
nährung Großbritanniens und seiner Bevölkerung dar.

„Methodisch“ sind also unsere Fortschritte auf jedem
Kampfgebiet. Methodisch geschieht es auch die Kraft, die
Fähigkeit und die Freudigkeit aller unserer Verbündeten
zum Kampfe. Das Unternehmen von Saloniki sieht immer
mehr angekränkt aus von Gedankenblößen, von Verlegen-
heit und Zweifeln. Am Tigris-Ufer haben die Türken
seit dem 5. April zwei glänzende Siege über den neuen
englisch-kommandierenden General erfochten. General
Nolmer hat abgeben müssen.

Abgeben müssen hat nach dem russischen zweiten
Kriegsminister auch der russische Seerführer Everth.
Und sogar der „Glanz des Soldatenheldens“, der General
Kwanow scheint amisch haben ins Gras beißen müssen.
Wir aber, wir schreiten methodisch fort...

Der Weltkrieg.

Der Kriegsbericht vom 14. April.

Im Westen beschränkte sich die beiderseitige Tätigkeit
im wesentlichen auf die Artillerie. Im Osten wurden
russische Vorkämpfer an mehreren Stellen unserer Front rest-
los abgewiesen. Auf dem Balkan zeigte sich die feindliche
Artillerie am Wardar ziemlich lebhaft.

Der deutsche Generalkriegsbericht.

Großes Hauptquartier, 14. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von stellenweise lebhaften, im Maasgebiet
heftigen Feuerkämpfen ist nichts Wesentliches zu berichten.
Angriffsversuche auf dem linken Maasufer erstarben unter
unserer Artilleriefeuer schon in den Ausgangsgräben.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls
v. Hindenburg wurden in der Gegend von Garbunowka
(nordwestlich von Danaburg) und südlich des Narocz-Sees
bevorzugte feindliche Vorkämpfer blutig abgewiesen. Ebenso

blieben bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern Unternehmungen russischer Abteilungen gegen die Stellungen am Serwisch nördlich von Birin erfolglos.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die gegnerische Artillerie war gestern östlich des Bardar zeitweise lebhaft tätig. — In der Nacht vom 12. zum 13. April warfen feindliche Mörser erfolglos Bomben auf Gengheli und Bogorodica östlich davon. Oberste Heeresleitung. Amlich durch das B.L.B.

König Alfons für die Verwundeten.

König Alfons von Spanien hat sich mit einem vom Geiste reiner Menschenliebe erfüllten Ansuchen an die Oberhäupter aller kriegsführenden Staaten gewandt.

Er ersucht, zu prüfen, ob nicht zwischen den Kriegsführenden ein Übereinkommen getroffen werden könne, wonach Militärambulancen und rote Kreuzmitglieder, die auf den Schlachtfeldern liegende verwundeten Verwundeten zu geeigneter Stunde würden fortholen können.

Alle Staaten haben sich geneigt gezeigt, den Vorschlag in Erwägung zu ziehen.

360 000 Mark-Spende preussischer Katholiken.

Der Erzbischof von Köln, Kardinal v. Hartmann, hat im Großen Hauptquartier dem Kaiser eine von den Katholiken Preußens gesammelte Summe in Höhe von 360 000 Mark überreicht, die nach dem Willen der Spender zum Besten der deutschen Verwundeten bestimmt ist. Am 13. April fand in Gegenwart des Kaisers ein feierlicher Gottesdienst der gesamten katholischen Mannschaft im Hauptquartier statt, bei dem Kardinal v. Hartmann die Festpredigt hielt. Sie setzte mit Grüßen aus der Heimat ein und knüpfte daran die Bitte um Sieg und die wohlbehaltene Heimkehr der ungezählten deutschen Kämpfer. Zum Schluss legte Kardinal v. Hartmann als Dolmetscher der katholischen Soldaten der Armee in die Hände des Kaisers das Gelöbnis unentwegter Treue bis zum Tode ab.

Die Verluste der feindlichen Handelsflotte.

Durch Wolffs Telegraphisches Bureau ist die folgende amtliche Mitteilung verbreitet worden:

Im Monat März 1916 sind 80 feindliche Handelsschiffe mit rund 207 000 Bruttoregistertonnen durch deutsche U-Boote versenkt worden oder durch Minen verlorengegangen.

Nach den bisher in der deutschen Presse erschienenen Aufstellungen, die sich auf die von den feindlichen Regierungen veröffentlichten Angaben stützen mußten, waren die Märzverluste der feindlichen Handelsflotte nur auf 50 Schiffe mit 100 000 Tonnen beziffert worden. Man sieht, wie sorgfältig unsere Gegner Verluste, wenn es irgend möglich ist, verheimlichen. Auf die Dauer geht das natürlich nicht, da auch unsere Regierung allmählich alles erfährt. Der englische Reeder Houston gibt an, daß seit Beginn des Krieges mehr als 950 britische Ozeandampfer mit einer Ladefähigkeit von mehr als drei Millionen Tonnen verlorengegangen seien. Da auch Houston, wenigstens zum großen Teil, auf amtliche Quellen angewiesen ist, so darf man diese Ziffern nach dem obigen Beispiel als weitwärts zu niedrig betrachten. Die englischen Marinefachverständigen zeigen sich über die Tätigkeit der deutschen U-Boote stark beunruhigt und sind der Meinung, daß diese auch imstande sind, Minen in Fahrwassern mit lebhaftem Verkehr zu streuen.

Rotterdam, 14. April.

Monds meldet, daß der Dampfer „Ansu“ (3000 Tonnen), der Dampfer „Robert Adamsohn“ (3000 Tonnen) und der engl. Segler „Zwerlphon“ (1827 Tonnen) durch U-Boote versenkt wurden. Der Dampfer „Macrity“ wird vermisst.

Reiche U-Boot-Beute.

Nach einem Havasbericht aus Palma de Mallorca ist dort das Schiff „Jaime II“ mit Schiffbrüchigen des französischen Dampfers „Vega“ (2957 Tonnen) angekommen.

Die „Vega“ beugerte einem Unterseeboot, das soeben einen englischen Dampfer von 10 000 Tonnen und ein russisches Segelschiff versenkt hatte. Der Kommandant gab der Besatzung der „Vega“ einige Minuten Zeit zur Rettung. Danach ließ er einen Torpedo und zwei Kanonenschiffe abfeuern, die die „Vega“ schnell in den Grund bohrten.

Wie die Agence Havas weiter meldet, wurden in Barcelona 5 Offiziere und 21 Mann des englischen Dampfers „Argus“ (1238 Tonnen) gefangen. Das Schicksal der übrigen Besatzung ist nicht bekannt. Weiter wurde in Barcelona die Mannschaft des ebenfalls versenkten englischen Dampfers „Orlof Head“ an Land gebracht. Die Geretteten erzählten, daß ihre Schiffe durch Kanonenschüsse zum Halten gezwungen und dann durch Sprengbomben und Geschützfeuer versenkt worden seien, nachdem ihnen zehn Minuten Zeit gegeben worden sei, von Bord zu gehen. An der Versenkung des „Argus“ seien zwei U-Boote beteiligt gewesen.

Unterseeboots-Geschichten.

Belgische Matrosen, die in Havre landeten, berichteten, daß zwei englische Torpedoboote auf Minen liefen, als sie ihrem Dampfer zu Hilfe eilen wollten. Das Unterseeboot hatte in kürzester Zeit einen förmlichen Minenkreis um die Torpedoboote gelegt, und ein drittes Torpedoboot mußte erst durch Feuer auf das Minenfeld sich eine Bresche schaffen, um die Überlebenden der anderen Boote retten zu können. Eine andere Meldung besagt, daß die Unterseeboote vor allen französischen Häfen kreuzen und sogar mehrfach in die Mündung der Gironde eingefahren sind. Ein in Lissabon eingelaufener französischer Dampfer fing angeblich die drablosigen Gespräche von vier Unterseebooten ab, die in der Nähe von Gibraltar miteinander ihre Erlebnisse austauschten. Einer Meldung aus Genua zufolge wurden im Larchentischen Meer Unterseeboote von 90 Meter Länge beobachtet, die acht Geschütze und vier Lancierrohre an Bord haben. — Man sieht, wie die Phantasie unserer erzkühnen Feinde den deutschen U-Bootskrieg mit allerlei Arabesken umrankt.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amlich wird verlautbart: Wien, 14. April.

Russischer Kriegsschauplatz.

Gestern standen unsere Linien an der unteren Strupa, am Dnjestr und nördlich von Czernowiz unter heftigem Geschützfeuer. In der Nacht kam es im Mündungswinkel der unteren Strupa und südlich von Buczac zu starken Vorfeldkämpfen, die teilweise noch fortbauern. Im südlichsten Teil des Gefechtsfeldes wurde die Belagerung einer vorgeschobenen Schanze in die Hauptstellung zurückgenommen. Nördlich von Jaslowice drang der Feind gleichfalls in eine unserer Vorstellungen ein, wurde aber durch einen raschen Gegenangriff wieder hinausgeworfen, wobei wir einen russischen Offizier, drei Fähnriche und

100 Mann gefangennahmen. An der von Buczac nach Gortow führenden Straße bemächtigte sich ein österreichisch-ungarisches Streikkommando durch Überfall einer russischen Vorposten. Auch gegen die Front der Armee Erzherzog Josef Ferdinand entfaltete feindliche Artillerie erhöhte Tätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das beiderseitige Geschützfeuer wurde, soweit es die Sichtverhältnisse erlaubten, auch gestern fortgesetzt. Im Wzli Brh bemächtigten sich unsere Truppen einer Vorstellung und schlugen wiederholte Gegenangriffe unter schweren Verlusten der Italiener ab. Bei Fliß und Bontebba nahm unsere Artillerie die feindlichen Stellungen unter kräftiges Feuer. An der Tiroler Front schritt der Feind an mehreren Stellen zum Angriff. Seine Versuche, sich im Sugana-Abchnitt unserer Stellungen auf den Höhen beiderseits Novalebo zu bemächtigen, wurden abgewiesen. An der Bonalestrasse räumten unsere Truppen heute nacht die Verteidigungsmauer südlich Sperone und setzten sich in der nächsten Stellung fest. Im Adamello-Gebiet besetzten Alpi den Grenzgraben Dossio di Genova; südlich des Stillfer Jochs scheiterte ein feindlicher Angriff auf den Monte Sciorizzo.

Südböhmischer Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Dofer, Feldmarschalleutnant.

Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Die neuesten Forderungen an Griechenland.

London, 14. April.

Neuter meldet aus Athen: Die diplomatische Lage ist wieder weniger günstig geworden infolge der unnachgiebigen Haltung der griechischen Regierung wegen der zeitweiligen Besetzungen, die die Alliierten für durchaus notwendig halten und wegen der Weigerung Erleichterungen auf den Eisenbahnen zuzugestehen.

Was von Griechenland gefordert wird, erfährt man aus einer anderen Vierverbandsquelle. Ein Mailänder Blatt berichtet, daß der Verband durch seine Gesandten die griechische Regierung „um die Erlaubnis“ gebeten habe, die auf Korfu befindlichen serbischen Truppen auf griechischen Eisenbahnlinien nach Saloniki zu bringen. Ministerpräsident Skulubis hat sich die Antwort vorbehalten und die führenden politischen Kreise ermutigen ihn, sich mit allen Mitteln zu widersetzen, da die Ausführung des Vorhabens einer vollständigen militärischen Besetzung Griechenlands gleichkäme. Allen das der griechischen Regierung nahestehende Blatt „Emvros“ in Athen betont schon heute wehmütig entgegungsvoll, es sei trotzdem möglich, daß die Verbündeten die Eisenbahnen und die Telegraphenämter besetzen, um Derrn der Lage zu werden und das Ministerium zur Demission zu zwingen.

Von Donau und Weichsel zum Rhein.

München, 14. April.

In der Hauptversammlung des bayerischen Kanalarbeitsvereins, der auch der König beizuwohnte, wurde betont, daß der Reichskanzler eine Unterstützung der gesamten deutschen Binnenschifffahrt und Kanalschifffahrt in Aussicht gestellt habe. Die Verbindung von Donau und Rhein und der Ausbau der Donau sei zur engeren Gestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen zu unseren Bundesgenossen in Österreich-Ungarn und auf dem Balkan notwendig und schnell in Angriff zu nehmen. Der Ausbau neuer Großschiffahrtstraßen sei eines der hervorragendsten Mittel, um die Erzielung der höchsten wirtschaftlichen Kraft Deutschlands und seiner Verbündeten zu gewährleisten. Im Norden werden ein durchgehender Wasserweg von der Weichsel zum Rhein mit Anschluß nach Antwerpen erwogen und ein Wasserweg vom Nordwesten nach dem Südoften, an dem Bayern besonders interessiert sei. Die Kosten des Ausbaues des bayerischen Teiles dieses Großschiffahrtsweges werden auf 300 Millionen, mit Einschluß der noch notwendigen Anlagen auf 400 Millionen beziffert. Die Kosten des gesamten Projektes aber beziffert man auf 1 1/2 Milliarden.

Zurückhaltung für England bestimmter Pferde in Holland.

TU Amsterdam, 14. April. [Nt. Prst. Telegraphen-Union.] Dem „Telegraaf“ wird aus Tiel gemeldet: Ein Zug von 670 Pferden, die für England bestimmt waren, wurden auf der Station Tiel auf höheren Befehl angehalten.

Der Kräftemangel Frankreichs.

TU Genf, 14. April. [Nt. Prst.] Senator Humbert, der als Mitglied des Armeesausschusses über die wahren Jiffern der französischen Verluste vor Verbund vollkommen unterrichtet ist, bringt im „Journal“ mit besonderer Offenheit zur Sprache, daß man die Aufopferungsfähigkeit des französischen Volkes nicht bis zur äußersten Grenze ausnützen solle. An den Verbündeten, namentlich an England wäre es, in weit größerem Umfang als bisher Frankreich zu entlasten, damit das an Kräftemangel empfindlich leidende wirtschaftliche Leben Frankreichs nicht der Trübsung verfallte.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Der in Berlin weilende österreichisch-ungarische Minister des Äußeren Baron v. Burian stattete alsbald nach seinem Eintreffen dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg einen Besuch ab und unterhielt sich längere Zeit mit ihm. Der Reichskanzler gab nach der Unterredung zu Ehren des Gastes ein Frühstück. Abends fand beim österreichisch-ungarischen Botschafter ein Essen statt, an dem der Reichskanzler, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Jagow und Unterstaatssekretär Zimmermann sowie die Herren und Damen der Botschaft teilnahmen. Aus Wien erfährt man, daß dort der Reich Baron von Burians große Bedeutung zugemessen wird, obwohl sie nicht durch ein augenblickliches Ereignis herbeigeführt sei, sondern der Beratung laufender Angelegenheiten gälte.

+ Im Hauptauschuß des Reichstags ist eine Wiederholung des Wehrbeitrags beschlossen worden. Es wurde ein Wehrbeitrag in Höhe von einem Drittel des seinerzeit erhobenen in Aussicht genommen, ebenso die Erhebung des Wehrbeitrags in Höhe eines Drittels von den Gefellschaften. Der Wehrbeitrag soll nicht erhoben werden, wenn das betreffende Vermögen und Einkommen zur Kriegsgewinnsteuer herangezogen wird.

+ Der Steuerauschuß des Reichstags lehnte den im Regierungsentwurf vorgeschlagenen Quittungssempel ein-

stimmig ab. Dagegen wurde der Zentrumsantrag auf Erhebung einer Waren-Umsatzsteuer in abgeänderter Form angenommen.

Nach der neuen Fassung wird der Steuerfuß 1 vom Tausend vom Werte des Gegenstandes aufrechterhalten, ebenso die Absetzungen von 10 Pf. für je 100 Mark, 1 Mark für je 1000 Mark oder einen Bruchteil dieses Betrages bei gewerbemäßiger Lieferung vom Jahresumsatz. Außer den im Zentrumsantrag vorgesehenen Befreiungen von Quittungen über 50 Mark und über Zahlungen für gelieferttes ungemünztes Gold und Silber zu Prägezwecken befreit der neue Entwurf auch die Quittungen bei einem gewerblichen Jahresumsatz bis zu 3000 Mark von der Steuer. Die Verpflichtung zur Entrichtung der Abgabe liegt dem Aussteller der Quittung ab. Auf Verlangen des Reichstages soll die Steuer mit Ablauf des zweiten Etatsjahres nach Friedensschluß wegsfallen.

Rumänien.

* Die Geschichte der von Paris und Petersburg auf dem Balkan ausgeübten Vesteckungspolitik erzählt eine Bereicherung durch die von der Pariser Zeitung „Radical“ enthaltene Verteilung von französischen Schmiergeldern an rumänische Regierungen. Die französische Regierung hat danach 18 Millionen Franc nach Rumänien geschickt, um die Presse zu kaufen. Den Zeitungen „Journal de Valenciennes“, „National“, „Abeverul“, „Diminearea“, „Actuina“, „Epoca“ und „Caracumanie“ wurden ansehnliche Summen zugebacht. Der „Abeverul“ wird von dem französischen Gesandten Blondel eine ausnahmsweise hohe Unterstützung erhalten. Tafe Jonescu stellt diese Liste auf Blumich Blondels zusammen. Zu den bisher angeführten Blättern kommt noch ein neu zu gründendes, für die breiten Volksschichten bestimmtes Tagesblatt, das von Blondel gleichfalls reichlich unterstützt wird.

* Trotz aller Ablehnungen wendet der Vierverbandschiffahrtsweg Rumänien an. Die russische Gesandtschaft in Bukarest verweigert seit einigen Tagen die Sicherung der Rasse von Kaufleuten, die in Geschäften nach Ausland reisen wollen. Wie ferner die „Diminearea“ meldet, ist zwischen der amtlichen rumänischen Telegraphenagentur und der Pariser Agence Havas sowie dem Neuter-Bureau eine Verwidelung entstanden, derzufolge die Agence Telegraphique Roumaine keinerlei amtliche französische und englische Telegramme erhält. Der Nachrichtenendienst der Entente wird durch Funkspruchstationen verleben.

Hus In- und Ausland.

Bukarest, 13. April. Demnächst begibt sich eine Kommission nach Berlin, um industrielle Erzeugnisse und Waren für Rumänien einzukaufen. Die Überlegung wird mit besonderen Lastzügen erfolgen, welche den Weg in höchstens fünf Tagen zurücklegen sollen.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

* Defrich, 14. April. Dem Fäsilier Johann Holzbed, Inf.-Regt. Nr. 80 und dem Pionier Anton Holzbed, beide von hier, wurde wegen besonderer Auszeichnung vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen.

* Winkel, 14. April. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurden der Unteroffizier Anton Jfinger im Inf.-Regt. Maschinengewehrabteilung 98 und der Landwehrmann Hugo Bambah, Inf.-Regt. Nr. 80, beide von hier, wegen hervorragenden Mutes in den jüngsten Kämpfen.

* Hallgarten, 14. April. Dem Gefreiten Johann Luz von hier, (bei der schweren Risten-Mörser-Batterie Nr. 8) wurde, wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen.

* Geisenheim, 13. April. Der Vize-Wachtmeister der Artillerie Karl Ehrhard, Sohn des Herrn Sanitätsrates Dr. Ehrhard, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet für hervorragende Tapferkeit in den Kämpfen um Verdun.

* Defrich, 14. April. Der Sanitäts-Gefreite Lampe, Friseur und Barbier von hier, ist zum etatsmäßigen Sanitäts-Unteroffizier befördert worden.

* Defrich, 14. April. Wie uns mitgeteilt wird, hat der Schüler des Königl. Gymnasiums zu Wiesbaden, Wilhelm Gottlieb Schäfer von hier, Sohn des Schuhmachermeisters Herrn Thomas Schäfer, das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst erhalten.

* Defrich-Winkel, 15. April. Der „Kaufm. Verein Mittel-Rheingau“ hält am Dienstag, den 18. April, abends 8 Uhr, im Hotel zur Linde in Geisenheim seine nächste Mitglieder-Versammlung ab. An dem genannten Abend erfolgt Bücherausgabe.

* Geisenheim, 14. April. In der Stadtverordnetenversammlung vom 11. ds. Mts. machte Herr Beigeordneter Kremer die erfreuliche Mitteilung, daß vom Kultusministerium die telegraphische Nachricht eingegangen sei, wonach die Verstaatlichung der Realschule und der Ausbau derselben zu einer Vollschanst genehmigt sei.

* Geisenheim, 14. April. Auf der Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung vom 11. ds. Mts. stand auch als weiterer Punkt der Gegenstand „Fleischversorgung“. Nachdem vom 15. April ab sämtliches Schlachtvieh an die Zentrale in Frankfurt geliefert werden muß, ist dieser Punkt als erledigt betrachtet worden. Nach diesem Termin wird den Gemeinden unseres Regierungsbezirks nach Maßgabe ihrer Kopfzahl Schlachtvieh überwiesen, wie dies auch beim Wehl der Fall ist. Allerdings steht dem Heer das Vorrecht beim Bezuge zu.

[1] Rüdesheim a. Rh., 13. April. Auf das am 16. d. Mts., abends 8 Uhr, in der evangel. Kirche stattfindende Konzert zum Besten der hiesigen städtischen Kriegskasse, sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen. In Anbetracht des guten Zweckes wünschen wir dieser Veranstaltung einen recht guten Erfolg. Programme, die zugleich als Einladungen gelten, sind bei Herrn Uhrmacher Hendorf, Gravenstrasse, sowie am Abend des Konzertes am Eingang der Kirche erhältlich.

* Ahmannshausen, 13. April. Der oberhalb unseres Ortes im Rheine liegende Kahn „Gottvertrauen“ soll nach dem Niederrhein abgeschleppt und auf der Elwal Berninghaus'schen Schiffswerft in Duisburg-Ruhrort hergerichtet werden. Der Kahn hat in seinem vorderen Raum noch Ladung und da zu befürchten ist, daß dieser Teil als der schwerere auf

der Fahrt, zumal das Fahrzeug ja geknickt ist, abbricht, werden links und rechts Kanalschiffe festgemacht, die den Kahn auf der Fahrt als Schwimmkästen auf der Wasseroberfläche halten werden. Die Schiffe werden mit starken Ketten mit dem Kahn verbunden.

Aus dem Rheingau, 14. April. In den Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung gilt für den Regierungsbezirk Wiesbaden die Bestimmung, daß am Karfreitag die bestehende Werttätigkeit erlaubt ist. Als Orte mit überwiegend evangelischer oder katholischer Bevölkerung sind die Gemeinden anzusehen, in denen nach der letzten Volkszählung die evangelische oder katholische Bevölkerung mehr als 50 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmacht. Da sämtliche Städte und Landgemeinden des Rheingautkreises Orte mit überwiegend katholischer Bevölkerung sind, ist demnach der überall Fronleichnamstag ein Feiertag im Sinne der Verordnung. In allen Orten mit Ausnahme von Radesheim a. Rh., Geisenheim, Erbach und Dettlich besteht am Karfreitag herkömmliche Werttätigkeit; in den genannten 4 Orten hat also eine Werttätigkeit am Karfreitag zu unterbleiben.

Aus dem Rheingau, 14. April. Die Kaffee- und Teeversorgung. Auf wiederholte Anfragen teilt der Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel mit, daß derjenige, der über 10 Kilogramm Rohkaffee oder über 5 Kilogramm Tee besitzt, überhaupt keinen Kaffee und Tee mehr verkaufen darf. Nur diejenigen Kleinhandlärer, die weniger als 10 Kilogramm Rohkaffee oder weniger als 5 Kilogramm Tee besitzen, dürfen diese kleinen Bestände ausverkaufen. Verboten werden darf Rohkaffee auch von Privaten bis auf weiteres überhaupt nicht mehr.

Nieder-Ingelheim, 14. April. Der Reingewinn der hiesigen Winger-Genossenschaft stellte sich auf 7277,30 Mark. Der Verein brauchte keine Weinbergsgeräten zu veranlassen, da der eingelagerte Wein glatt, so verkauft werden konnte. Das Stück Portugieser Rotwein erbrachte 1200—1300 Mk. Das Stück 1914er Weißwein 870 Mark, 1915er Weißwein bis zu 1060 Mark. Der Verein hat 223 Mitglieder.

Bingen, 14. April. Das Kreisamt Bingen stellt zur Anpflanzung von Sonnenblumen unentgeltlich Samen zur Verfügung. Die Gemeinde Nieder-Ingelheim hat bereits ein großes Stück Land für diese Anpflanzung zur Verfügung gestellt. In jeder Gemarkung dürfte es Land geben, das sich dafür eignet. Auch im Rheingau ist von mehreren Gütebesitzern die Anpflanzung von Sonnenblumen beabsichtigt.

Bad Nauheim, 13. April. Ein auswärtiger Eierhändler wollte entgegen dem Verbot des Kreisamts das Ei nicht unter 20 Pfg. verkaufen. Für 14 Pfg. verkaufte ich die Eier nicht, eher schmeiße ich sie an die Wand", äußerte der Mann zu dem Marktbeamten. Der Händler wurde schließlich samt den 100 Eiern, die er bei sich führte, auf das Polizeiamt geführt. Hier nahm man ihm, als er obige Drohung mit der Wand wiederholte, kurzerhand die Eier ab, gab ihm 14 Mk. dafür und verkaufte in wenigen Augenblicken die 100 Eier Stück um Stück für 14 Pfg.

Höchstpreise in Frankreich. Die Senatskommission zum Studium von Höchstpreisen nahm nach Anhörung des Ministers des Innern Malvy einen Abänderungsantrag Clemenceau an, der die Regierung zur Festsetzung von

Höchstpreisen für die Kriegsdauer und für die Zeit drei Monate nach dem Kriege ermächtigt. Höchstpreise können festgesetzt werden für Zucker, Kaffee, Petroleum, Brennholz, Brennpilz, Kartoffeln, Eier, Milch, Butter, Käse, gewisse grüne Gemüse, Dörrgemüse, Wein, Obstwein, Margarine, Speisefette und Speiseöle.

„Eiserner Mörser.“ In Konstantinopel wurde in Gegenwart zahlreicher Würdenträger, darunter der Vertreter der verbündeten Staaten, der aufgestellte „Eiserne Mörser“ enthüllt, der nach der Art des Berliner „Eisernen Hindenburg“ und des Wiener „Behrmanns in Eisen“ aus Eisen bedrängter Soldatenfamilien hergestellt werden soll. Kriegsminister Enver Pascha hielt eine Ansprache. Die ersten Mörser wurden im Namen des Sultans und der verbündeten Souveräne eingeweiht.

Grausame Behandlung österreichischer Kriegsgefangener in Serbien. Aus den Berichten der zur Rettung der überlebenden österreichischen Kriegsgefangenen in Serbien ausgesandten Hilfsmissionen geht hervor, daß viele tausende Kriegsgefangene in Albanien infolge von erlittenen Mißhandlungen, Entbehrungen und ansteckenden Krankheiten zu Grunde gingen, oder, wenn sie nicht mehr weiter konnten, einfach niedergemacht wurden. Alle wurden ihres Eigentums beraubt. In einem Stall für neunzig Pferde waren auf Schütten verkauft und von Ungelesener Stroh nicht weniger als 2500 Menschen zusammengepfercht. Hunderte mußten im Dezember 1914 bei größter Kälte und Nässe wochenlang die Nächte im Freien zubringen. Erst als der Flecktyphus, der infolge dieser Zustände schnell zunahm, auch auf die Zivilbevölkerung übergriff, wurden Gegenmaßnahmen getroffen. Die Gefangenen wurden zu den schmutzigsten und niedrigsten Arbeiten verwendet.

Im Luftkampf mit Immelmann. Die „Daily Mail“ veröffentlicht einen Brief des englischen Fliegerleutnants Glade, der in Finkenberg im Gefangenenlager weist, worin dieser erzählt, wie sein Flugzeug vom Flieger Immelmann angegriffen wurde. Leutnant Glade und sein Führer Kapitän Darley flogen über die deutsche Linie. Immelmann, so schreibt Glade, flog hinter uns auf und eröffnete bereits mit seinem Maschinengewehr das Feuer, bevor wir überhaupt seine Annäherung bemerkt hätten. Die ersten Kugeln trafen den Ölbehälter, Darley versuchte den Kugeln zu entgehen, indem er seine Maschine sinken ließ. Aber Immelmann folgte uns ebenso schnell, fortwährend feuernd. Der englische Aeroplan sahnte nicht Feuer, trotzdem das Petroleum aus dem Behälter strömte. Darley erhielt einen Schuß in die Hand; sein Daumen wurde zerschmettert und in der Luft mußte Glade sich über seinen Kameraden beugen und ihm mit einem Messer den Daumen abnehmen. Inzwischen blieb Immelmann beständig dabei zu feuern. Die Kleider Glades waren von Kugeln durchbohrt; der Beobachter blieb aber unverwundet. Der Steuermann wurde an der linken Hand getroffen, behielt aber die Kontrolle des Apparates in der rechten Hand und konnte das Flugzeug sicher landen.

Das „Halbtauchboot.“ Dem Pariser „Journal“ berichtet man aus Washington: Kapitän W. S. Sims, einer der angesehensten Offiziere der amerikanischen Marine, hat dem Marineauschuß die Bedeutung eines neuen See-tauchtbootes dargelegt; es ist furchtbarer als die Untersee-boote und in der Verteidigung mächtiger und stärker als ein großer Schlachtkreuzer. Der Kapitän hat diesem neuen, von ihm erfundenen Tauchtboot den Namen „Halbtauchboot“ gegeben. Ein solcher Apparat, sagt W. S. Sims, würde jede Angriffstätigkeit irgendeines der heute bekannten Schiffstypen verhindern. Er würde die Methode des Seekrieges vollständig und radikal ändern. Er würde ausgestattet sein mit acht Torpedorohren, die nach beiden Seiten hin auf

große Entfernungen Geschosse schleudern könnten. Er würde so gebaut sein, daß er sich auf dem Niveau des Wassers befände, und würde zwei stark gepanzerte Türme haben. Alle aus dem Wasser hervorragenden Teile, der Schornstein einbegriffen, würden außerordentlich widerstandsfähig sein, und der geringe Raum, den diese Teile einnehmen würden, würde für das Feuer der Kanonen nicht einmal eine Zielscheibe bilden können.

Volks- und Kriegswirtschaft.

Höchstpreise für Stein- und Braunkohlen. Der Bundesrat hat beschlossen, die Vorschriften der Bekanntmachung vom 11. November 1915, wonach die Festsetzung von Höchstpreisen für gewisse Waren auch die laufenden Verträge ergreift, auf Steinkohlen und Braunkohlen auszudehnen.

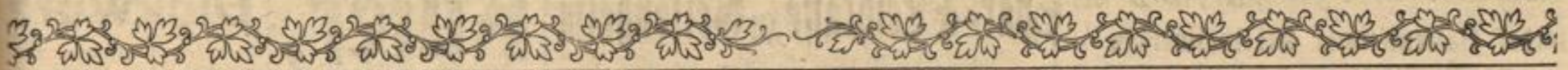
Warnung vor Butter- und Salat-Ersatz. Der Kriegsausschuß für Öle und Fette erläßt abermals eine eindringliche Warnung an das laufende Publikum, sich nicht durch sog. Butter- und Salat-Ersatz-Angebote betören zu lassen. Es heißt da: Infolge der Knappheit an Fetten und Speisefleisch sind im Laufe der letzten Wochen Erzeugnisse auf den Markt gebracht worden, die sich Salat-Ersatz, Butter-Ersatz, Austriach-Mittel, Alldarin u. a. benennen. Eingehende Untersuchungen sämtlicher Mittel haben ergeben, daß bei allen von einem Ersatz nicht die Rede sein kann, daß sie vielmehr als Nährmittel vollständig wertlos sind. Die Butter-Ersatzmittel haben zum Teil 50 % Wassergehalt, bestehen im übrigen aus Magermilch oder Kartoffelmehl und weisen sämtlich nur einen geringen Prozentsatz von 12,81 bis 17,18 % Fett, dagegen einen Wassergehalt von 49, 50 bis 61, 54 % auf. Der Salat-Ersatz besteht aus 98 bis 99 % Wasser und 1 bis 2 % pflanzlicher Stoffe, die das Wasser sämig machen und färben. Die Preise für die angebotenen Ersatzmittel bewegen sich zwischen 1,50 bis 2,00 Mark pro Liter bzw. Pfund. Das Publikum wird also beim Einkauf solcher Ersatzmittel erheblich geschädigt. In einer Sitzung des Kriegsausschusses wurde die Wertlosigkeit dieser Produkte von Sachverständigen nochmals hervorgehoben und dabei insbesondere betont, daß alle diese Mittel geeignet sind, in der wärmeren Jahreszeit als Krankheitsträger zu dienen, da sie in hohem Grade einen Nährboden für alle Bakterien darstellen. Bisher ist dank der getroffenen Vorkehrungen der Ausbruch von jeglichen Seuchen in der Heimat während des Krieges vollkommen verhindert worden, um so mehr muß auf die hier drohende Gefahr für die Gesundheit unseres Volkes mit allem Nachdruck hingewiesen werden. Die Bevölkerung wird daher in ihrem eigenen Interesse eindringlich davor gewarnt, Butter-Ersatzmittel oder Salat-Ersatz zu kaufen. Es mag besonders darauf hingewiesen werden, daß Hersteller des Butterersatzmittels wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz mit schwerer Haft und Geldstrafen bedacht worden sind. Die geeigneten Maßnahmen seitens der Behörden sind bereits in die Wege geleitet worden, um solche Präparate aus dem Handel verschwinden zu lassen.

Verantwortlich: Adam Etienne, Dettlich.

Bekanntmachung.

Die Butter wird am Montag, den 17. April d. J., im Geschäft von Heinrich Lorum ausgegeben. Der Preis beträgt 2,90 Mk. für das Pfund. Berechtig sind die Inhaber der Butterkarten von Nr. 236a bis einschließlich 468, und zwar die Bewohner der Knoblochhorner, Krähnen- und Landsstraße, Markt, Markt- und Wühlstraße bis einschl. Nr. 54. Die Butter muß bis Montag abend 7 Uhr abgeholt werden. Dettlich, den 15. April 1916.

Der Bürgermeister: Becker.



Geb Brüder Kaufmann

Damen-Moden

MAINZ Schusterstrasse 47/49 und Flachsmarkt 22

Von sehr reichlichen, vorteilhaften
Neu-Einkäufen sind **die schönsten Jacken-Kleider**
soeben eingetroffen

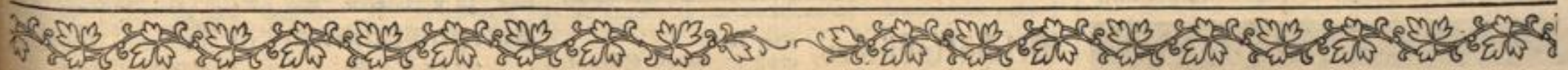


Neben marineblau und schwarz sind die Farben:

- Taft-Jackenkleider
- Kolien-Jackenkleider
- Gabardine-Jackenkleider
- Mohär-Jackenkleider
- Fesche Backfisch-Jackenkleider
- Solide Frauen-Jackenkleider
- Mädchen-Jackenkleider (12-16 Jahre)

Sportbraun, Rübenrot, Sand, lind, braun, grün, lila, mauwurfgrau, mischgrau, graublau in den mannig-fachsten Stoffarten und Formen vertreten.

Verkauf zu äusserst niedrigen Preisen!



Seide



Unser Geschäft bleibt Sonntag,
16. April, bis 7 Uhr geöffnet.

Gebr. Haas, Nachf., Bingen

Salzstrasse

Salzstrasse

Seidenstoffe	einfarbig, in grosser Farbenwahl	Meter	1.85
Blusen- und Schotten u. Streifen	einfarbig, in feinen Farben	Meter	2.50
Elegante Schotten u. Streifen	reine Seide	Meter 3.25,	2.75
Paillette u. Messaline	weiche Ware	Meter 4.25,	3.90
Seiden-Crepon	100 cm breit, für Kleider und Blusen geeignet	Meter 5.25,	4.80
Kleider-Seide	erprobte Qualitäten in schwarz	Meter 8.50,	4.50
Taft	schwarz, gute Qualitäten	Meter 4.90,	3.50
Foulard	in schönen Mustern	Meter 4.25,	3.90
Waschseide	für Blusen, einfach und doppelbreit	Meter 4.75,	2.50
Seiden-Voile und Crêpe de Chine	in reicher Auswahl		

Naturwein-Versteigerung
von
1915er Hattenheimer Originalweinen
mit Preisangaben des Weingutbesizers
Carl Goffi in Hattenheim i. Rheingau
am Samstag, den 6. Mai 1916, nachm. 1 Uhr,
in seinem Kelterhause (früher Freiherrlich von Stumm-Hal-
berg'sche Besitzung). Zur Versteigerung kommen:
57 Halbküch und 3 Viertelküch 1915er
Hattenheimer naturreine Originalweine, größtenteils Riesling-
gewächse, worunter 4/5 u. 2/4 Stück feine Auslesen aus
kleineren, mittleren und besten Lagen.
Probetage am Dienstag, den 18. April für die Herren
Kommissionäre; allgemeine Probetage am Mittwoch, den 26.
April und Mittwoch, den 3. Mai im Kelterhause zu Hattenheim.

Höhere Mädchenschule, Eltville.

Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch, den 3. Mai,
morgens 8 Uhr. Die Aufnahmeprüfung findet Dienstag,
den 2. Mai, vormittags 8 1/2 Uhr, statt.
Neuanmeldungen nimmt täglich von 11—12 Uhr ent-
gegen
Die Vorsteherin.

Latein-Schule Eltville.

Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch, den 3. Mai,
morgens 8 Uhr. Die Aufnahmeprüfung findet Dienstag,
den 2. Mai, vormittags 8 1/2 Uhr, statt.
Neuanmeldungen nimmt täglich von 11—12 Uhr ent-
gegen
Dr. Wahl.

Schöne

Hannoveraner Ferkel,

Läufer- und Sauferkel, eigener Zucht, zu
haben bei
Herziger, Schierstein, Dieblicherstraße 23.

Unser Geschäft ist Sonntag bis
7 Uhr geöffnet.

Heine & Schott, Bingen a. Rh., Markt,
Spezialhaus für Herren- u. Knabenkonfektion

Spar- & Leihkasse zu Weisenheim

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht
— 2 Lindenplatz 2 —
Giro-Konto bei der Reichsbank und der Landesbankstelle in
Rüdesheim und der Dresdner Bank in Frankfurt a. M. u. Berlin
Postfachkonto Nr. 492, Frankfurt a. M.
Fernsprecher Nr. 67, Rüdesheim a. Rh.
Kassenstunden während des Krieges:
An Werktagen: Vormittags 8—1 Uhr,
An Sonn- und Feiertagen: Vormittags 8—9 und 11—12 Uhr
empfiehlt sich zur
provisionfreien Ausführung sämtlicher in das
Bankfach einschlagenden Geschäfte
zu den vorteilhaftesten Bedingungen.
Annahme von Spareinlagen von Jedermann.
Verzinsung bis zu 4% je nach Kündigung.
Einzahlungen und Ueberweisungen auf unser Postfachkonto
sind gebührenfrei.
Vermietung eiserner Schrankfächer (von Mk. 4.— an)
in unserem feuer- und diebstahlsicheren Panzerschrank
unter Selbstverschluß der Mieter.
Strengste Verschwiegenheit aller Geschäftsvorgänge,
auch Behörden gegenüber.



Hier der Ort liegt er nun begraben,
Bühle der Welt, der Tapferen zu.
Nach dem Kampfe, nach dem harten Streite,
Wohlt ihm jetzt die lange, lange Ruh'.
Und für was blüht dieser Tröster stehen,
Wohlt im Himmel gleich ein Wiedersehen.

Am 11. April starb den Heldentod fürs Vater-
land im Feldlazarett mein innigstgeliebter Gatte,
Bater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und
Neffe im Alter von 24 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Frau Wilhelm Bühler und Kind
nebst Angehörigen.

Winkel, Eltville, Baldunstein, Frankfurt-M.,
Elberfeld, Eschhofen u. Viebrich, 15. April 1916.

Geschäftsbücher aller Art
empfiehlt Adam Etienne.

Küfer,

tüchtige ehrliche Leute,
gesucht.
Offizier-Verein, Eltville.

1914er
Wein.
per Schoppen 50 Pf., zapft
Leonh. Gser, Destrach.

Suche einen Mann,
welcher das Pflügen im Wein-
berg versteht
Franz Winkel, Destrach.

Weinbergspfähle,
Stichel, zu Drahtanlagen sowie
Baumpfähle, tyranisiert und
imprägniert, empfiehlt
Gg. Jol. Friedrich,
Holz- und Fassgeschäft,
Destrach, Landstraße 12
— Telephon 70. —

Dickwurz

zirka 50—100 Zentner, zur
ev. späteren Abnahme gesucht.
Näher. Geschäftsstelle ds. Bl.

Meine Wohnung

habe ich aus Taunusstr. 5 nach
Hallgartenerstraße 17 verlegt.
Heinrich Schneider,
Destrach.

2 Wohnungen,

bestehend in 2 Zimmern und
1 Küche zum Preise von 130 Mk.
zu vermieten.
Joseph Fischbach
Erbach a. Rh.

Dickwurz

zirka 30 Zentner
zu verkaufen.
Hallgarten, Hauptstr. Nr. 19.
Welcher Besitzer verkauft seine
Villa, Landhaus, Herr-
schaftsbesitz? Off. erb. an
Hermann Krause,
postlagernd, Wiesbaden.

Ein größerer Kasten
Tannen-, Eichen-
u. Buchenholz, 1
neuer Schreiner-
wagen, 6 neue
Fournierböcke, ver-
schiedenes Werkzeug, ein
Schreinerofen, 1 Kinder-
wagen und 1 eiserne Bett-
stelle mit Matratze weg-
zugehender zu verkaufen.
Frau Mik. Klein Wtw.,
Destrach, Schmiedgasse 12.

Suche sauberes Mädchen
gewandt, w. Kochen
t. u. Hausarb. gründl. ver-
st. in Destrach, geb. b. u.
Kinderlieb ist, per 1. Mai
oder früher
Frau v. Oettinger,
Erbach im Rheingau.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

Destrach.
Sonntag, den 16. April 1916
(Palmsonntag)
9 Uhr vorm.: Gottesdienst in
Destrach, Prüfung der Kon-
firmanden.
11 1/2 Uhr vorm.: Gottesdienst
in Eberbach-Eichberg.
Gründonnerstag, 20. April
5 Uhr nachm.: Gottesdienst in
Destrach, Beichte und hl.
Abendmahl.
Karfreitag, den 21. April
8 Uhr vorm.: in Destrach Beichte
und hl. Abendmahl.
9 Uhr vorm.: Gottesdienst in
Destrach.
11 1/2 Uhr vorm.: Gottesdienst
in Eberbach-Eichberg.